

Saal-Feitung.

Hausabdruckter Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Solengette oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 293.

Halle a. S., Sonntag, den 25. Juni.

1911.

Das Urteil gegen Jatho.

Berlin, 24. Juni, 6.30 Uhr. Das Urteil im Jatho-Prozess lautet auf Amtsentsetzung.

Kurz und bündig lautet das Telegramm, das uns Kunde gibt von dem Ausgang dieser peinlichen Angelegenheit...

Amtsentsetzung! Das Urteil des Spruchkollegiums wird nach lange die Gemüter erregen, auch wenn es nicht die erste juristisch-fällige Entscheidung unter den vielbesprochenen neuen veränderten kirchlichen Verhältnissen wäre...

Darauf ergriff Pfarrer Traub das Wort. Der Verteidiger führte sich zunächst über die kirchenrechtliche Seite der ganzen Sache...

giger Querulant betätigt habe. Traub wies dann ferner nach, daß eine Beschwerde aus dem Presbyterium ...

Die Ausführungen beider Verteidiger waren je in ihrer Art meisterhaft religiös und kirchenpolitischer Beredsamkeit. Der Präsident Voigt erteilte darauf ...

Darauf wurde die Sitzung bis 5 Uhr vertagt! Als denn bald nach Wiederaufnahme der Sitzung das Spruchkollegium sein Urteil verkündete, da war es leider keine Entscheidung, die dem Interesse der Religion und der Kirche entsprechen kann...

Freunde der evangelischen Freiheit in Köln haben sich jüngst zu einem „Kirchengemeinschafts“ unter dem ...

Und das ist das Erbetende an dieser sonst so peinlichen Sache: an dem Märtyrertum Jathos wird die freirechtliche Bewegung in unserer evangelischen Kirche aufs Neue ...

Deutsches Reich.

Ein neuer Posten des Herrn Ebdow.

Die Nachricht, daß der Handelsminister Ebdow wegen der Abstimmung in der Kommission für das ...

Vertrauenskundgebungen für Dr. Riesser

treffen aus den Ortsgruppen des Hanjabundes von allen Seiten ein:

Die Ortsgruppen des Hanjabundes in Kiel, Stade, Steudal haben in begeisterten Worten dem Vorstehen im Präsidium des Hanjabundes ihres Auftrages erklärt...

Genau spricht der Landesverband Oldenburg „sein volles Vertrauen zu der Leitung des Hanjabundes aus und erkennt dem Vorstehen des Präsidiums auf dem Hanja-Tage begehrten Weg als den tatkräftig richtigen und im Staatsinteresse zum Ziele führenden an.“

Die offizielle „Nordd. Illg. Ztg.“

findet sich mit den Differenzen des Hanjabundes in recht späßiger Weise ab. Das Blatt, das wegen seiner Verwahnungen an den Hanjabund unflätig an gemittommen wurde, schreibt in ihrem ...

Wiederholt Jatho haben wir uns in rein sachlicher Weise unter Fernherbeziehung äußerer Erfolge des Hanjabundes mit dessen letzter Tagung beschäftigt und Bedenken über die in einzelnen Reden enthaltene ...

Einiger freilich lernte Rodenberg, wie er sich selbst äußert, aus eigener Erfahrung in der Literatur einen Beruf kennen, „reicher jurellien an inneren Kämpfen, als äußerem Lohn — immer aber einen, der den ganzen Menschen verlangt“.

Bekanntlich ist der junge Dichter literarische Entwidmung auf die Berliner Studienzeit. Julius Rodenberg kam zu einer glänzenden Zeit nach Berlin. Er lernte in der Mitte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, das damals noch in letzter Blüte stehende Berliner Salonleben kennen...

Einen nicht minder starken Einfluß auf die geistige Entwicklung des jungen Rodenberg hatte dann ein Aufenthalt in England und Schottland. Der Zwiespalt der Gefühle, in welchen er durch die nun an ihn herangetretene Berufswahl gelangt war, hatte ihn dort hingeführt. Er wollte nur auf wenige Wochen die Verwandten seiner Mutter, die in verschiedenen Städten Englands als reichgewordene Handelsleute lebten, besuchen. Dann aber wurde aus diesen wenigen Wochen des Besuchs ein längerer, ersten Studien des englischen Lebens und Landes gewidmeter Aufenthalt, der nicht nur im allgemeinen den Kreis seiner Anschauungen erweiterte, sondern auch insbesondere dadurch für ihn ungemein bedeutungsvoll wurde, daß er hier mit Ferdinand Freilich mit inniger Beziehung kam, die bis zu dessen Tode währte.

Nach diesem englischen Wanderjahre, deren geistiger Niederschlag sich in seinem ganzen literarischen Schaffen fortan findet, auch noch in seinen Dichtungen der späteren Lebensjahre, wie in seinem bedeutenden Wirken als Herausgeber der Deutschen Rundschau, ließ sich Rodenberg dauernd in Berlin nieder und widmete sich nunmehr vollständig der schriftstellerischen Wirksamkeit, indem er sich zuerst vornehmlich literatur-

Feuilleton.

Julius Rodenberg.

Zu seinem achtzigsten Geburtstag, 26. Juni. Von Eugen Ibsen.

(Nachdruck verboten.)

Julius Rodenberg ein Achtzigjähriger! Und wieder nimmt man gern die Gegenwart wahr, einen Dichter zu feiern, dessen Schaffen nicht darauf ausgeht war, den lärmenden Durst der Menge zu erregen, einem Poeten den Vorbezug zu wünden, der nie mit billigen Mitteln danach geschäft hat.

Vor Menschenaltern schon sang man seine Lieder, die auf den Schwingen der Töne, die ihnen die ersten deutschen Tonbilder liehen, im jägersroten deutschen Volke freudige Aufnahme fanden; hatte doch der Dichter bereits als Zwanzigjähriger das Glück, daß Heinrich Marschner, der berühmte Hans-Selling-Komponist, die Erstlinge seiner Mühle in Töne setzte und dessen Gattin die Lieder in bezaubernder Weise dem leicht wenig beglückten jungen Dichter vorlag.

Und seine Gedichte fanden Aufnahme in allen Anthologien; sein hohes Lied auf die Keuschheit der Frau, „Die reinen Frauen sehn im Leben, wie Rosen in dem dunklen Laub“, enthielt schon vor über einem halben Jahrhundert in den Salons die Hörerinnen, wenn man es zum Preise der deutschen Nation vortrug.

Aber trotz dieser Erfolge und der jungen Bekanntheit Rodenbergs war sein Wirken und Schaffen doch nie darauf gerichtet, im eigentlichen Sinne populär zu werden. Ein ernstes, stilles Dichtertreiben hat der Mann geführt, der heute nicht anders Lebensjahr vollendet.

Nur ein paar Jahre vorverlebte Rodenberg seine freilich viel früher geliebten, aber viele Jahre im Kulte zurückbehaltene Erinnerungsblätter „Aus der Kindheit“. Da führt uns der Kreis in die kleine, am Abhang linker Hügel gelegene Stadt Rodenberg, die damals zum Kurortstum

Hessen gehörte, in der der Dichter, der ursprünglich Julius Berg hieß, am 26. Juni 1831 als Sohn eines israelitischen Kaufmanns das Licht der Welt erblickte. Er hat dann später den Namen dieses Städtchens als Familiennamen angenommen. Durch treffliche Haushälter war er dort vorgebildet worden, denn die Eltern hielten auf gute Erziehung, waren sie doch selbst auf gebildete Leute, die in ihren Ruhestunden gern lasen, die Mutter ihren geliebten Goethe, der Vater Geschichts-

Schon als der Knabe dann das Gymnasium in Rinteln besuchte, zeigte sich seine poetische Begabung angefangt durch die politisch erregte Zeit jener Tage. Da erschien bereits ein Bündchen Gedichte von ihm: „Für Schleswig-Holstein! Geheimes Geheimes“ bei Hoffmann und Campe in Hamburg. Der junge Gymnasiast hatte nicht gewagt, sich selbst ein literarisches Werkchen zu betiteln. Er hatte die Zeitgedichte unter dem Namen eines Schulfreundes an den bekannten Verleger Heinrich Seines gesandt, und der druckte sie sofort. „Nach sich, indem ich dies schreibe“, so äußert sich der Dichter in einer Etage, die er über die ersten ersten poetischen Waffenzug etwa vierzig Jahre später niederschrieb, „burzdankt mich mit dem Gefühl von damals — einem Gefühl, so zusammengekehrt aus stürmischer Rührung, Stolz, Dankbarkeit und Wehmüt, wie man es eben nur einmal empfinden kann, wenn man sein erstes Buch, und wär's auch nur ein Büchlein, gedruckt sieht.“

Das Büchlein fand mehr Beachtung, als der junge Dichter hatte erwarten dürfen. In der von Gerwinus herausgegebenen „Deutschen Zeitung“ zu Frankfurt am Main wurde der Rinteler Gymnasiast gleichsam in die literarisch-politische Welt eingeführt, und mit einem herzlichem „Macte nova virtute!“ ermuntert. Der Verfasser dieser Artikel war ein früherer Debütant des jungen Dichter-Gymnasiasten, dem auch Männer wie Friedrich Rückert, Ernst Moritz Arndt, E. Dahlmann ihre Anerkennung nicht verweigerten. Und ehe er noch die Heidelberger Universitätszeit bezog, war die Veröffentlichung eines zweiten Werkchens gescheit, des „Dorntschens“.

In Heidelberg und später in Marburg und Berlin widmete sich Rodenberg der Rechtswissenschaft. Denn wenn er auch frühzeitig schon, dazu bestimmt durch die günstige Aufnahme seiner Erstlingsvorzüge, daran dachte, sich dauernd den Wufen zu widmen, so wollte er doch im Leben festen Boden

gehört, die aus dem Binneltrügen ihrer Vorgesätze in die Interessen der vertriebenen Gewerkschaften für unser öffentliches Leben einwirken. Gleichwohl haben einige Väter es für passend gehalten, unsere Bemerkungen als „anmaßend“ zurückzuweisen. Ein Beispiel von Unbesonnenheit haben unsere Kritiker damit gewiß nicht gegeben. Vielleicht urteilen sie auch heute schon anders, da der Geist im Fortschritt des Jahrhunderts zeigt, daß wir mit unseren Bedenken nicht allein stehen.“

### Der erledigte Student Mund.

Wie aus Paris, 24. Juni, gemeldet wird, kam dort am Freitag Abend ein Hühnerhof der Straßburger Studentenkund an, der wegen der bekannten Vorgänge studiert worden ist. Die Pariser Studentenschaft hatte sich in Massen nach dem Bahnhof begeben, um den jungen Gelehrten zu empfangen. Er wurde aus dem Coupé gehoben und im Triumph auf den Schultern über den Bahnhof getragen. Rufe: „Nieder mit dem Coupé germanismus!“ und „Hoch Elsh-Bohringen!“ ertönten.

In der Empfangshalle des Bahnhofs hielt der Prof. René Henry eine Ansprache, in der er die Beleidigungen der „Straßburger Post“ verdammt. Er lud den jungen Mund ein, in seinem Hause zu wohnen, damit er in einer französischen Familie französische Sitten kennen lernen könne. Über diesen Empfang sehr gerührt und klappte die französische Fahne der offiziellen Studentenkund auf, eine Geste, die neue Begeisterung erregte. Nach der Professorensammlung, die im Gebäude der „Société savante“ stattfand, soll ein Zug durch das Quartier latin unternommen werden, in dem nach der Meldung einer Zeitung auf einem öffentlichen Wagen „die Bilder der Leute vorbrannt werden sollen, die von den Pariser Studenten als die Verfolger Elsh-Bohringens betrachtet werden.“ Wenn diese Bilder vorstellten, sagt die mythische Ankündigung nicht.

### Pensionsversicherung der Privatangehörigen.

Die Siebener-Kommission des Hauptauschusses für die staatliche Pensions- und Hinterlassenen-Versicherung der Privatangehörigen hat wiederum in Berlin getagt, um zu dem Gesetzentwurf betreffend die Angestellten-Versicherung Stellung zu nehmen. An der Besprechung nahmen als Vertreter des Reichsamts des Innern die Geheimen Oberregierungsräte Koch und Wedemann teil. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Entwurf nach wie vor als eine brauchbare Grundlage für die Schaffung des Gesetzes anzusehen sei, dessen baldige Verabschiedung im Reichstag erstrebt werden müsse. Die Angestellten erwarten, daß der Reichstag die Beratung des Gesetzesvorschlages sofort nach seinem Zusammentritt aufnehmen und den Wünschen des Hauptauschusses, soweit sie in dem Entwurf noch nicht berücksichtigt sind, Befriedigung verschaffen wird. Die Siebener-Kommission erkennt die vorgenommene Verbesserung der Selbstverwaltung an, hält aber im Hinblick auf den Fortschritt des Hauptauschusses für die Ausgestaltung des Gesetzesvorschlages nachdrücklich fest.

### Heer und Flotte.

Vor einigen Tagen ist die Stadt Emben wieder Garnisonstadt geworden. Ein Teil des bisher auf der Insel Rortum stehenden 2. Bataillons des Füsilierregiments von Hindenburg (1. Pommersches) Nr. 2, dessen 1. Bataillon in Seinemünde steht, hielt am 21. Juni seinen Einzug in Emben. Die neuerbaute Kaserne und die Offizierskasernen sind von einer Berliner Architekturmafirma entworfen und ausgeführt worden. Auf der Insel Rortum ist nur eine Batterie zurückgelassen.

Im Jahre 1888 wurden die bis dahin in Emben stehenden Truppen wegen Mangels an geeigneten Unterkunftsräumen nach anderen Garnisonen verlegt.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Mit dem Scheitern des Pflichtfortbildungsgesetzes rechnet die Parteileitung der Freikonvention mit aller Bestimmtheit. Die „Freikonvention“ schreibt: Leider besteht kein Zweifel, daß das mit großen Erwartungen begrüßte Gesetz, das die zuverlässigste Grundlage für eine wirksame Jugendpflege sein würde, nicht zustande kommt und daß dadurch die nachgefragte unaufschiebbare Jugendpflege wesentlich erschwert werden wird. Die Verantwortung hierfür fällt ausschließlich auf die konservative und Zentrumsparthei.

Gegenüber Anträgen auf Errichtung von Kometatorien wird die Regierung Zurückhaltung üben. Die „Sphä.“ erklärt: Die Staatsregierung beschließt, Kometatorien vorläufig nur

geschichtlichen Studien zuzuwenden. Das kulturhistorische Institut, die durch kulturgeschichtliche Erinnerungen belebte Reise-Schilderung nach in Julius Rodenberg einen der vornehmsten Vertreter. In einer Anzahl der größeren deutschen Blätter veröffentlichte er herartige Arbeiten, die er dann in Büchern sammelte.

Im Jahre 1860 wandte sich Rodenberg der redaktionellen Tätigkeit zu. Er leitete das „Deutsche Magazin“, später den „Salon“, und im Jahre 1874 begründete er die „Deutsche Rundschau“, als deren Herausgeber er bis heute wirkt. Sein Plan, eine Monatschrift vornehmsten Stils damit zu begründen, welche, mit reichen Mitteln ausgestattet und in dem Augenblick allgemeiner geistiger Regsamkeit in Deutschland in die Öffentlichkeit tretend, eine der großen Organen und Monatszeitschriften des Auslandes ebenbürtige Zeitchrift sein sollte, wurde durch die „Deutsche Rundschau“ in trefflichster Weise verwirklicht. In ihr gab es sich die besten Geister der deutschen Nation. Dichter und Gelehrte, ein Goldstein, und Rodenberg hat es verstanden, die Zeitschrift dauernd auf der Höhe ihrer Bedeutung zu erhalten, auch dann noch, als das literarische Leben in Deutschland eine durchgreifende Wandlung erfuhr und die „jüngere Richtung“ sich naturgemäß um eine andere Bahn scharte.

Dieser „Deutschen Rundschau“ galt die hauptsächlichste Arbeitsarbeit Rodenbergs. In ihrem Rahmen veröffentlichte er freilich auch eine Reihe seiner wertvollsten Arbeiten, besonders diejenigen autobiographischer Art.

Denn das Meiste, was Rodenberg geschrieben, und das Beste auch, ist mehr oder weniger auf dem Boden eigenen Erlebens entstanden. In seiner geistigen Anlage und in seinem ganzen literarischen Schaffen hatten sich der Dichter und der Ethnograph oder Reise- und Kulturhistoriker stets das Gleichgewicht.

Selbst in seinen Gedichten findet man diese Anlage wieder. Den bereits erwähnten Jugendgedichten ließ er 1853 „Lieder“ und im Jahre 1864 „Gedichte“ folgen. Sie sind in der Folgezeit nach mehreren Auflagen zu einem Bande vereinigt, und viele von ihnen sind beliebt und sehr bekannt geworden, weil sie einem einfachen Empfinden einen ungeheuren

in den großen Städten zu genehmigen und will auf Grund des Zweverdringungsgebotes dahin wirken, daß auch die den großen Städten benachbarten Vororte von den Einrichtungen der zu errichtenden Kometatorien Gebrauch machen können.

Der neue deutsch-japanische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag nebst zugehörigem Zollabkommen ist von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Rüdern in Wächter und dem japanischen Botschafter in Berlin Baron Chinda unterzeichnet worden.

Die städtische Studienkommission ist Freitag Abend in Dresden eingetroffen. Die Herren wurden vom Ehrenauschuss auf dem Bahnhof empfangen. Generalinsp. v. Kempner begrüßte sie mit einer kurzen Rede im Kaiser Franz Josef-Saal des Hauptbahnhofs.

Parlamentsbesuch in Polen. Der Sonntags mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist Sonntag um 10 Uhr 55 Min. auf dem Polener Hauptbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich Oberbürgermeister Dr. Wilms eingefunden. Die Herren begaben sich sofort nach der Ausstellung, wo der Rundgang begann.

## Ausland.

### Die englische Flottenparade.

□ Aus London wird gemeldet: Unter strömendem Regen verließen sich die Militäronen von Menschen, die in den letzten Tagen City und Westend überschritten, mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Die prachtvoll erleuchteten Yachtflotten, den Krönungswagen entlang, spiegelten sich im Regen auf den verdorrten Straßen, und ehe es Mittnachts war, erlosch die ganze Strömung. Das Ränigspaar und die geladenen Persönlichkeiten saßen im Ministerium des Meeres beim festlichen Mahle. Sir Edward Grey hatte die Ehre, die Königin zu Tisch zu führen. Der König führte, wie der „L.A.“ berichtet, die deutsche Kronprinzessin. Prinzen und hohe Würdenträger aus der ganzen Welt in glänzenden Uniformen saßen mit ihren Damen an acht großen Tafeln, die sich auf zwei große Säle verteilten; außer dem Gastgeber und dem Premier waren keine Mitglieder des Kabinetts zugegen, das Bankett entbehrte jeder politischen Bedeutung; und es wurden weder Reden gehalten noch Toast ausgebracht.

Sonabend wird der König bei Spitzhafen die Flottenparade abnehmen. Es waren dort seiner im festlichen Flaggenschmuck 185 Schiffe, von denen 167 britisch und 18 fremde Nationalität sind. Viele mächtige Yachtflotten hat in fünf 30 bis 40 Kanonen genommen, die sich sechs englische Meilen in der Länge und zwei in der Breite, von Southsea Castle bis See an dem See ausdehnen. Unter den britischen Schiffen sind 32 Schlachtschiffe, von denen 14 der Dreadnought-Klasse angehören, 25 Panzerkreuzer, 8 geschützte Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, 5 Scoutschiffe, 2 Minenleger, 2 Vorratsschiffe, 69 Zerstörer, 12 Torpedoboote und 8 Unterseeboote. Von allen Schiffen hat der deutsche Panzerkreuzer „von der Tann“ mit 55 000 Pferdestärken die härtesten Maschinen. Dennoch behaupten englische Blätter, daß der britische Panzerkreuzer „Invincible“ mit 41 000 Pferdestärken das deutsche Schiff an Geschwindigkeit mit um den zehnten Teil eines Knotens übertrifft. Das größte Schiff ist der amerikanische Dreadnought „Delaware“ mit 20 000 Tonnen Gehalt.

Nach der Parade empfängt der König sämtliche britische und fremde Admiräle oder andere kommandierende Offiziere auf der Yacht „Albion“ und „Victoria“. In 9 Uhr 30 Minuten vormitags wird die ganze Flotte in Linie in die See. Die Befehle der Flottenparade werden nicht alsu zahlreich sein, da die meisten der für die Fahrt bestimmten Vergnügungsdampfer durch den Seemannsstreik festgelegt sind. Zwar ist der Streik in Southampton, wo diese Vergnügungsdampfer beheimatet sind, durch Abkommen zwischen Seeleuten und Reedern beigelegt worden, aber die letzteren erklären, daß es trotzdem nicht mehr möglich sei, die Fahrten zur Flottenparade zu unternehmen, da sie in vielen Fällen das Geld für die verlaufenen Fahrkarten bereits zurückerstattet haben. In anderen Hafenplätzen dauert der Streik, der sich mehr und mehr zugunsten der Seeleute zu wenden scheint, noch fort.

### „Viribus unitis“.

Stapelanzug des ersten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts. In Trieft wurde der Stapelanzug des ersten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts „Viribus unitis“ vollzogen. In der Feier nahm als Vertreter des Kaisers der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teil, der mit

Ausdruck geseh. So sehr ihn auch, wie erwähnt, seine poetische Weiblichkeit in den Kreis der Politik gezogen hatte, so war ihm doch im allgemeinen das politische Lied fremd, wenn er auch in der allgemeinen Begeisterung des deutsch-japanischen Krieges Kriegs- und Friedenslieder sang, wie alle Poeten jener Tage. Mit Vorliebe behandelte Rodenberg in seinen Gedichten die einfachsten Gegenstände der Natur, Natur und Liebe in einer in sich Befriedigung findenden Stimmung, die das Leben von der Dichtung erfaßt und sich mit allem harmonisch abzufinden vermag. Nicht hervorragend original sind Rodenbergs Lieder, aber in hohem Maße vollstimmig gehalten sind sie, weniger im Tone des Vortrags, der vornehm und edel ist, aber in dem, was sie sagen und fingen: sie sind aus dem Gefühl des Volkes hervorgerungen, freilich zu einer Zeit, als das deutsche Volk sentimental war, als heute.

Dann hat Rodenberg eine Anzahl größerer Romane geschrieben: „Die Straßenräuber von London“, „Die neue Eundis“, „Von Gottes Gnaden“, einen in Cromwells Zeit spielenden Roman, „Die Grandis“, „Iobann das Stillein aus dem alten Berlin“, „Die Herrin Schellwegs Abenteuer“, „Die Schiffe“, „Die Marie von Silanens“ und einige kleinere Dichtungen erzählen von Werken, die in das Gebiet unserer vornehmsten Erzählungsliteratur gehören und darum wohl von der Flut leichterer und leichterer Unterhaltungsliteratur in ihrer Wirkung auf die deutsche Seeleweg eingedämmt wurden, ohne daß sie doch selbst ganz poetische Kraft besäßen, sich einen Kreis von Verehrern selbst zu schaffen.

Wenig bedeutender und glücklicher als in diesen Romanen war Rodenberg wie gelang in seinen Reisebeschreibungen, deren er eine große Anzahl veröffentlichte; die meisten freilich behandelten sein geliebtes England: „Ein Herbst in Wales“, „Alltagsleben in London“, „Die Zinsel der Heiligen“ (eine Pilgerfahrt durch Irland), „Verhüllene Inseln“, „Die Harze von Erin“, „Tag und Nacht in London“, „Paris bei Sonnenschein und Kampenlicht“, „Studienreisen in England“, „Ferien in England“, „Wiener Sommer“, „Belgien und die Belgier“ (Studien und Erlebnis während der Unabhängigkeitsfeier im Sommer 1880), „Eine Frühlingssahrt nach Malina“ usw. In allen diesen poetischen Schilderungen seiner Wander-

seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, und der Erzherzogin Marie Annunziata erschienen war. Außerdem waren zugegen die Minister Graf Wienburg, Burian und v. Garg, die Spigen der Marineoberbefehle und die fremdbildigen Offiziere und Attaschs, unter ihnen der deutsche Marineattaché Graf v. Apollodors-Wedner. Die städtische Einbringung des der polnische Feldmarschall. Nach einer kurzen Ansprache des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli sagte Erzherzog Franz Ferdinand:

„Dem allerhöchsten Befehl Seiner Majestät freudigen Hergens folgen, bin ich hierher gekommen, um einen festlichen Akt vollziehen zu lassen, der für unsere Seemarine von der größten Bedeutung ist. Der unausgesprochene Wunsch ist die Ausgestaltung unserer Wehrmacht sowie der Überwindlichkeit aller Völker unserer Monarchie ist es zu wünschen, wenn wir uns heute eines madtvolsten Zuwachses unserer Seestreitkräfte freuen dürfen. In fortschreitender Entwicklung werden andere Schiffe gleicher Art folgen. Entsprechend der Größe und Macht unseres geliebten Vaterlandes wird unsere Flotte dann auf jeden Stand gebracht sein, der sie befähigt, die maritimen Interessen der Monarchie voll auf zu vertreten. Möge Gottes Hand dieses neu begonnene Werk immerdar begleiten, dann wird unsere Flotte mit ihren vermehrten Machtmitteln auch fernhin in den heimlichen Gewässern oder an fernem Ufer mit unermüßlichem Eifer und treuer Hingabe ihrer großen Aufgabe gerecht werden. Dieses stolze Schiff aber, das durch die Gnade Seiner Majestät allerhöchste beschelben Wahlspruch als Namen erfaßt wird, dessen Bin ich sicher, den im Krieg und Frieden erproben Geißt Seiner Majestät Kriegsmarine hochhalten und unsere glorieöse Flotte zu Ehren von Kaiser, König und Reich, zu Ruhm und Sieg führen. Das wolle Gott!“

Sodann taufte die Erzherzogin Maria Annunziata das Schiff auf den Namen „Viribus unitis“ und gab das Zeichen zum Jubel der Menge und den Klängen der Volkshymne in die Flut hinabgilt.

### Die französische Ministerkrise.

Präsident Fallières erhielt die Nachricht vom Sturz des Ministeriums Marais gerade in dem Augenblick, als er in Rouen die Begrüßung einer Abordnung vom Senat entgegennahm. Der Präsident hat die Größe im Entschluß, wegen wichtiger Staatsgeschäfte den Empfang unterbrechen zu müssen, und zog sich zum Handelsminister in ein benachbartes Zimmer zurück. Er erklärte hierauf den Herren: „Wir haben eine Ministerkrise, die ganz plötzlich ausgebrochen ist. Meine Anwesenheit in Paris scheint aber nicht sofort notwendig, und ich werde nach meiner Rückkehr am Sonntag nach Rouen gehen.“

# Neuenahr

**Bade- und Trinkkuren:**  
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zucker-, Krampfadern, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane

**Wohnung: Kurhotel**  
und viele andere Hotels und Pensionen.  
Broschüren gratis und franko.

## Kurdirektion Bad Neuenahr

Rheinland (Schliessfach Nr. 92).

fahren ist ein ungemein reiches Wissen aufgespeichert, aber nicht in der Weise, daß die trodene wissenschaftliche Randbemerkung den poetischen Duft der Schilderung verdrängt, sondern im Gegenteil, er weilt den historischen Grund und Boden, auf dem er manert, lebendig zu machen und ihm einen poetischen Hauch einzuflößen.

Diesen Reisebeschreibungen schloßen sich seine poetischen Schilderungen aus dem alten Berlin an, dessen Wandlungen zur Reizhaupt- und Weltstadt er mit dem Tiefste des Dichters beobachtet hat. Die Bücher „Wieder aus dem Berliner Dichters“, „Klostermanns Grundstück“, „Unter den Linden“ und „Erinnerungen aus der Jugendzeit“, die freilich nicht nur seine Berliner Studienzeit behandeln, sondern auch Erinnerungen an Heinrich Marschner, bieten für den Freund kulturhistorischer Betrachtung in poetischer Beleuchtung eine Fülle herrlicher Genüsse und dürfen neben den klassischen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ von Fontane mit Ehren bestehen.

Vor allem leuchtet auch die Liebe Rodenbergs zu Berlin, zu Preußen und den Hohenzollern aus diesen Schriften hervor, und wenn der Kreis in seinem letzten Buche, den Kindheits-erinnerungen, zur alten heimatlichen Heimat zurückkehrt, so ist in diesem Buche des Bodens, dem er entstammt, ge- denkt, so ist das kein Abwenden von seinem geliebten Berlin, sondern eine dankbare Erinnerung an die Heimat, die auch ihres berühmten Söhnes noch gedenkt. Auf dem Schlupfack seines Blicks steht es: In einem sonnigen Sonntagmorgen, im Juni 1906, haben die Kinder und Enkel, die Töchter und Söhne derjenigen, die einst seine Heimat- genossen waren, mit gelangt: Nein, du bist uns kein Fremder geworden; und wenn du jetzt noch einmal in dein Vaterland kommst, dann wirst du sehen, daß wir auch des Hauses nicht vergessen haben, in dem du deine glücklichen Kindertage ver- lebt hast.“

Und heute ist wohl die Tafel, die man vor fünf Jahren an dem Hause anbrachte, geschmückt, heute, da die Bewohner des Städtchens Rodenberg den achtzigsten Geburtstag des Dichters, der ihren Namen berührt machte, feiern und sich gleich freuen, daß des Sohnes ihrer Stadt in ganz Deutschland in Ehren gedacht wird.



# Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.**

**Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einslösung von Coupons etc**

**Verkehr.**

**Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
Privat-Tresore  
(einseln vermietbar).**

**Pianos Schiedmayer** von Mk. 870.— an  
**Pianos Rönisch** von Mk. 900.— an  
**Pianos Kaps** von Mk. 900.— an

Weltbekannte, erstklassige Fabrikate,  
Alleinvertretung

## Albert Hoffmann,

am Riebeckplatz Fernruf 2933.  
Kataloge gratis und franko.

**Halle. Hoßplatz.**  
**Zirkus Blumenfeld.**  
Morgen Montag abends 8 1/2 Uhr  
**Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**  
Dienstag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
**Elite-Abend.**

Brettle der Bühne:loge 250, Sperrsitze num. 200, I. Platz 150, II. Platz 100, III. Pl. 75 Pf., Gallerie 50 Pf., ausgedehnt-lich Bühnenfeuer. — Vorverkauf ohne Preisaufschlag bei Herrn Zietbrecher & Jasver, Zigarrengeschäft, Markt.

# Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S.  
BITTERFELD - DELITZSCH - EILENBURG.  
Agenturen in Düben und Gräfenhainichen.

Wir vermieten zu billigsten Bedingungen in den in unserem Bankgebäude  
**Halle a. S., Poststrasse Nr. 18,**  
sowie in unseren Zweiggeschäften und Agenturen nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

## STAHLKAMMERN

stählerne Schrankfächer (Safes)  
in verschiedener Größe und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in denselben für längere oder kürzere Zeit verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.); ausserdem haben wir kleine

### Stahlschrankfächer

(sogenannte Sparkassen-Safes)  
in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von  
**Mk. 4.— für das Jahr** vermieten.  
Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.  
Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich.

**Paul Schauseil & Co., Bankgeldhändler,  
Halle S.**

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879  
**Jalousie Rudolph**  
HALLESAALE  
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

# Wratzke & Steiger

Juwelön. ♦ Halle a. S.

Corset **Febé** D. R. G. M.  
Die hüftenlose Figur  
Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges Schnüren) umschliesst der untere Teil gürtelartig und latentes Leib und Hüften. Die Wirkung ist verblüffend; Haltung gracios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.  
Preis Mark 7,50 9,50 12,50 15,50  
Nur allein zu haben

## Corsethaus Royal

Ferd. Beykirch,  
Grosse Steinstrasse 83.

**Zentralheizungen  
Dicker & Werneburg**

älteste Hallesche Zentralheizungs-Firma. Hunderte von Anlagen im Betrieb.

Referenzenliste zu Diensten.

Unsaubere  
**Damen-  
Blusen**  
(farbige) werden bis 31. 7. zu  
**95 Pf.**  
Gemischt gereinigt und gebügelt.

**Galgenberg,**  
Dampfwäscherei — Färberei — chem. Reinigung.  
Fernsprecher 595.

**Patentanwalt Eyck,**  
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

**Elektrische Anlagen**  
jeder Art und Größe.  
**K. Rast, Halle a. S., Weißstr. 28, Tel. 169.**

**Künstliche Zähne**  
Plomben Stützähne Reparaturen etc.  
**Willy Muder** — am Leipziger Turm  
Neue Promenade 16, Ecke Leipzigerstr.  
Zahlreiche Anerkennungen, Teilszahlung. Telefon 3458.

**Grand  
Marnier**  
aus franz. Cognac große für Champ.

**Edelster Liqueur aller Nationen**  
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 26.

**Wichtig für Damen!**  
Kaufe zu hohen Preisen: Elegante Kleider, Kostüme, gute Herren-Jacketanzüge, alte goldene Zahngebisse, Betten und Teppiche. Gefällige baldige Offerten werden nur aus hochberühmten Häusern erbeten.  
**Hademar Reitor, Halle S., Siebenauerstr. 11.**

**1,500,000 Mark**  
auch in kleinen Posten, nicht unter Mk. 10,000.—  
als **1. Hypotheken**  
auf gute Objekte,  
**Wohn- u. Geschäftshäuser etc.**  
bis 60% der Lage, 10 Jahre fest (auch mit Amortisation) auszuleihen durch  
**M. Oberländer, Alte Promenade 6,  
Bauk-Kommission, Tel. 1149.**

**Für die Wäsche**  
gibt es nichts besseres, als das überall beliebte selbsttätige, vollkommen unschädliche Waschmittel Persil. Einfach in der Anwendung und billig im Gebrauch, da jeder Zusatz von Seife und Waschpulver überflüssig.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.

Jeder Missbrauch wird strafrechtlich verfolgt.

Der Grund, weshalb überall  
**CINZANO**  
bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein  
**CINZANO**

**Wasche mit Elfenbein-  
Seife, seit 20 Jahren der Liebling  
der Hausfrauen.**  
Nur echt mit Marke Elefant.  
Fabrikanten:  
**Günther & Haussner,  
Chemnitz-Kaufhof.**  
In fast allen Materialwarens, Essens- und Drogeriegeschäften zu haben. Nachahmungen weise man zurück.

**Der echte Original-Torino.**  
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 19.  
Erstgrößte Hallesche Hauswäschereier mit elektrischem Betriebe.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S.,  
Domplatz 10,  
Telephon Nr. 1833.**  
**Hochfeine Fleisch-  
u. Wurstwaren**  
aus reinem Schweine-  
gut.  
Jeden Montag und  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Täglich: Gehacktes Fleisch und frische Bratwurst.  
Frische Wurst u. Bratwurst Mk. 1 das Pfund.

**Wanzen mit Brut**  
werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Vergiftung ausgerottet, selbst dort wo alle Mittel und Methoden erfolglos waren. Konkrete Beschädigung über Nacht.  
**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**  
Inq. Franz Glauer, Mauerstr. 2. Telefon 3645.

# Persil

ist garantiert frei von scharfen Stollen und greift die Wäsche nicht an. Seine Waschkraft ist enorm; die schmutzigste Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertel- bis halbstündiges Kochen. Voller Ersatz für Rasenbleiche.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

# Henkels Bleich Soda